

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 13.

Wozel in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unregelmäßiger Postzeitung in's Haus. Für die Künigl. Post: Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gefalteten Zells: 1 Ngr. Unter 'Eingelacht' die Zeile - 2 Ngr.

Trud und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. August.

Der Herr Staatsminister Hr. Freiherr v. Falkenstein hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

Se. K. R. H. der Erzherzog Johann, Prinz von Toscana, ist nach Leipzig abgereist.

Der Director des mineralogischen Museums, Professor Dr. Hans Bruno Schmitz, hat das Ritterkreuz des kaiserlich brasilianischen Rosenordens erhalten.

St. Exc. der Herr Kreisdirector von Rönneritz ist am vergangenen Sonntag von seiner Besichtigung Weigsdorf bei Naugun hier wieder eingetroffen und hat am Montage seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Heute, Mittwoch, feiert J. R. H. die Frau Kronprinzessin ihren Geburtstag. Die hohen Verdienste dieser hochgestellten Frau um das Wohl der leidenden Menschheit gibt uns erwünschten Anlass, von dem Antheile zu sprechen, den gewiß das ganze Land an diesem Festtage nimmt.

Die Gewerbehalle auf der Vogelwiese hat sich seit Sonntag eines solchen Andranges zu erfreuen, daß an den beiden ersten Tagen 20,000 Lose verkauft wurden und zwar am Montag 10,000 in fünf Stunden. Es wäre zu lang, alle die Schätze aufzuzählen, welche das elegante Gebäude in sich birgt, wir wollen nur das Nothwendigste und Herorragendste erwähnen. Der Mundgang in der Halle läßt uns zuerst die brillanten Holzarbeiten des Drechslermeisters Teich in der Serkstraße bewundern, nicht weit davon die eleganten Büchsenfabrikate des Fabrikanten Schiller in der Moritzstraße 11. Wenn wir die regenden Schwarzwaldbühnen Hofe's von der Wilsdrufferstraße besuchen, finden wir neben in der Ausstellung die Lederwarenfabrik von C. Heintze' Breitestraße 11, eine Menge gangbare Krümel, Gürtel, Damentaschen, Kinderbüchsen, Schulrucksäcke, Brieftaschen Portemonnaies etc., an denen namentlich die Damenwelt Geschmack findet. Sehr brillant sehen die Fabrikate des Kupferschmiedemeisters Eckardt aus, während die Parfümerien von Käubig, Hauptstraße 7, neben den Schnittwaaren von Hennig, Hauptstraße Nr. 13 nicht geringe Anerkennung finden. Die Wollwaaren von C. Müller, Hauptstraße 6, sind unbedingt in ihrer Auswahl empfehlenswerth, ebenso die Ausstellung von August Jahr, der mit seinem großen chinesischen Schachspiel viel Beifall findet und namentlich dadurch Interesse erregt, daß aus seiner Zinn- und Spielwaarenfabrik (Hauptstraße 10) Bierbüchsen hervorgegangen sind, welche auf ihrem Deckel das Bild der Gewerbehalle selbst zeigen. Die Drahtgeflechte von A. Schneider (Schöfergasse 24), und von Aras (Schöfergasse 20) sind einzig in ihrer Art und wenden wir uns zu den Fabrikaten der Kochmaschinen- und Ofenfabrik in Metall von Täusch u. Schäler große Blauenberggasse 5a, so werden wir die Präcision und praktische Brauchbarkeit der Fabrikate nur lobend zu erwähnen haben. Der Schlossermeister Schumann (Badergasse 11) paradiert mit seiner Champagner-Presser-Maschine, Anton Elb mit seinen reizenden Bijouterien, die bereits trefflichen Absatz fanden. Nachdem wir der Böhmischen Seidenraupenzucht, in eleganter Manier placirt, viel Aufmerksamkeit geschenkt, da er namentlich durch Cocons die Namenszüge unseres Königsparades nancirt gedenken wir der Seidenraupe, die wir auf den schwingenden Sprungfedermatratzen von Hölle (Amalienstraße 2) probiren können. Die Jagdenstücken von C. Brocks hatten die Schützen in Wien ausgereizt und nicht wenig interessiren sich die Besucher der Väterhalle für die eleganten Drechslerarbeiten von Hennig, Palmstraße 28, unter denen wir namentlich die reizend gearbeitete Kinderbettstelle hervorheben. Nachdem wir den Fabrikaten der Schemm'schen Mägen und Strohhutfabrik (Maustraße 4) besondere Beachtung gewidmet, finden wir die reizende, in einem Glasfassen untergebrachte Naturalienpyramide (einem hiesigen Privatier Kober gehörig) höchst geschmackvoll. Es ist dies eine Gruppierung von vielen Tausenden von Käfern aller Klassen und Farben, garnirt durch Moos, Conchylien, Eier und Steine. Wie viel Mühe mag diese Arbeit gekostet haben? Höchst interessant ist als neue Erfindung die 'Stauchmaschine' für Wagenräderbänder vom Schmiedemeister und Wagenbauer D. A. Kelle, Terrassengasse 12, welche das frühere Anfrägen des Eisens mit seiner langen Arbeit unnöthig macht und nun durch Zusammenstücken durch die Manipulation vollständig erleichtert. Eine herrliche Gruppierung bilden die eleganten, praktischen Nähmaschinen von Otto Weigmann (Wilsdrufferstraße), die nicht weit von dem eisernen Möbelpavillon von Garnisch (Annenstraße 13) inmitten der Gewerbehalle eine würdige Stelle gefunden. Erwähnen wir noch des Tapezierers Robert Käpff (Hauptstraße 21), der prachtvolle Fabrikate seiner Polstermöbel aus lebendem Holz a la Japonais in Wien aufgestellt. Auch der Seifenblasen-Flügel von Purfch wird erdient und laßt zu wichtigen Bemerkungen ein. Herr Purfch hat auch ein Lager von Feuerlösch Apparaten, die aus einem leicht tragbaren cyindrischen

Gefäße von verzinnemten Stahlblech bestehen, ausgefüllt die nach dem Urtheil Sachverständiger praktisch sehr zu empfehlen sind. Nachdem wir uns durch Herrn Manisch einen köstlichen Chryselius Liqueur haben reichen lassen, kommen wir zur Ausstellung der Liqueurfabrikate von C. A. Schöbel, welcher den Besuchern der Gewerbehalle gratis aus einem Glase ein Gläschen zur Prüfung des Schöbelschen Magenbitters kredenzirt. Eine ganze Pyramide von Flaschen belundet, welche reiches Lager die Schöbelsche Fabrik zu stellen im Stande ist. So geistig und zuletzt körperlich gestärkt, nehmen wir Abschied von der Gewerbehalle, um uns den weiteren Verlauf des Festes anzusehen.

Mit Recht beklagt man für die Brühlische Terrasse und die Brücke den theilweisen Verlust der Aussicht durch den Sonntag'schen Hausbau. Doch noch Anderes und Anfanglicheres steht bevor. Die Pontonschuppen werden entfernt und an ihre Stelle wird eine Häuserfront treten, wahrscheinlich in gleicher Höhe, wie die Häuser der Klosterstraße nach der Elbseite. Jetzt genießt man von der Terrasse aus, allerdings über die unschönen Pontonschuppen hinweg, den Fernblick nach den Waldhöhen an der Brühlstraße etc. Die Aussicht wird dann für die Terrasse auch verschwinden sein. Man klagt über den Anblick der Pontonschuppen. Eine Alee, abwechselnd von Linden, Kastanien und Pappeln, auf der Wiese und Straße zwischen den Pontonschuppen und der Elbe angelegt, würde diesen monotonen Anblick gar sehr gemildert und zugleich dem Staate bedeutende Summen durch das Stehenbleiben dieser Pontonschuppen erspart haben. Aber es ist schon zu spät!

Vorgestern Nachmittag ereignete sich wiederum in dieser Stadt einer jener traurigen Fälle, in denen die trägen Jdeen über die Mithraschick des Dafeins die Oberhand über die sittliche Kraft im Menschen genommen haben. Es hat nämlich ein hiesiger braver, scheinbar vom Teufel befallener Schlossergeselle versucht, vom Leben Abschied zu nehmen, indem er um weit des großen Seeges in den Fluthen der Elbe den Tod suchte. Er wurde durch eine schnell herbeigekommene Hilfe entschlossener Männer gerettet und dem Stadtkrankenhaus zur Aufnahme übergeben.

Die Jagdarten auf 1868/69 werden eine braune Farbe und das bisherige Muster haben.

Die gefesselten Schießübungen inmitten bewohnter Häuser tauchen neuerdings wieder auf. Es wurde uns gestern eine Tschinkugel gebracht, die durch das Fenster des Hintergebäudes am Rosenweg 8, und zwar im 4. Stock gegangen, das Fensterglas zerstückert und noch einen Vorhang durchlöchert hatte und dabei ihre Größe und Schwere nach gemessen ist, wenn sie auf's richtige Fleckchen trifft, einen Menschen zu tödten.

Gestern Vormittag wurde auf der Jacobsgasse von einem einspännigen Milchwagen ein Kind von 24 Jahren umgerissen und überfahren. Das Hinterrad war über das rechte Handgelenk gegangen, es schien aber als wäre nichts entzwei und dürfte der Schreck das Meiste gewesen sein.

Eine drällige Geschichte passirte jüngst bei Radeberg. Der dortige Militärverein hatte eine Vergnügungspartie nach Langendorf unternommen. Auf der Rückfahrt hatte sich einer der Reiter etwas stark benebelt; zu Hause angelangt, legt er sich nachdem er das Pferd in den Stall geführt, vor die Thüre und schläft ein. Aus diesem Bärenschlaf weckt er erst auf, als ein Geißir vorbeifährt. In dem Wahne, er stehe im Gasthose und sein Pferd gehe vor denselben durch, stürzt er in athemloser Hast dem Wagen nach, aber er kann ihn nicht einholen, trotzdem, daß er unterwegs sich der Stiefeln entledigt. Trostlos kehrt er zurück und findet zu Hause sein Pferd ruhig im Stalle liegend.

Am Montag ging das vor einen leichten Rutschwagen gespannte Pferd des Amtsinsectors aus Gorbis auf der Tharandterstraße durch, indem sich das Thier vor einem Düngerwagen geschaut hatte. Der Wagen stürzte um, dem Reiter zerrissen die Hügel und er selbst fiel kopfüber auf die Straße, wo man ihn schwer verletzt aufhob und davontrug, um in dem Hause Nr. 19 die nächste Hilfe zu finden. Der Inhaber des Wagens war herausgesprungen und kam mit leichten Contusionen davon. Eine wesentliche Veranlassung zu dem Umsturz des Wagens gab der zweifels und höchst unnütz gezogene Graben neben der Straße am Ausgange des Rosenwegs.

Ein schweres Verhängniß traf vor einigen Tagen den Herrn Rittmeister v. Kottitz, welcher in Ditsch bei dem daselbst in Garnison befindlichen Wlanen steht. Selbiger ritt von dem Rittgrotz Raundorf nach Ditsch zurück; ehe dies geschah, empfing er von der Familie des Kammerherrn v. d. Planig einen großen Blumenkranz, und während des Reitens mußte dieser, wie man annimmt, den Augen des Pferdes nahe gekommen sein, was die Ursache war, daß das Thier unaufhaltsam mit seinem Reiter durchging. Durch einen Seitenprung des aufgeschaukten und wild gewordenen Pferdes gerieth der Reiter aus dem Sattel und blieb im Steigbügel bis in die Nähe des vor

Ditsch gelegenen Weinsbergs hängen. Hier liegen Wlanen im Quartier und eiliche derselben wurden schnell von einer Frau herzugelassen, die den Rittmeister in dieser Situation ankommen sah. Die Wlanen legten sofort rettende Hand an, durchschnitten die Riemen des Steigbügels und befreiten den Herrn Rittmeister aus seiner höchst gefahrvollen Lage. Wie wir hören, ist der Sturz von der Art gewesen, daß nach Auslage der Kräfte ein ferneres Verbleiben im Militärdienst zweifelhaft sein werde.

Das in Preußen schon seit Jahren beobachtete Verfahren der regelmäßigen Beurteilung zweijährig gedienter Mannschaften zur Disposition der Truppen soll, mit Ausnahme der Cavallerie, in allen norddeutschen Bundescontingenten zur Ausführung kommen. Je nach der Zahl der Beurlaubten soll dann der zur Einstellung erforderliche Bedarf an Rekruten bemessen werden.

Bergangene Mittwoch besuchten J. R. H. H. der Kronprinz nebst Gemahlin das Augustusbad bei Radeberg, in dessen Hospital Invaliden aus dem Jahre 1866 versorgt werden, erlaubigten sich eingehend nach den Heilquellen und sprachen sich über deren erfolgreiche Wirkungen sehr anerkennend aus. Se. K. Hoheit unterhielt sich huldvoll mit dem Besitzer des Bades, Herrn Siegel, über die Einrichtungen desselben.

Das Wilsdruffer 'Wochenblatt' bepricht einen Fall in Bezug auf die Jahresfeier der Gustav-Adolph-Stiftung. Der Vorstand des Wilsdruffer Zweigvereins der genannten Stiftung hatte beschlossen, die Jahresfeier in der Kirche zu Sora abzuhalten und war Herrn Pastor Schmidt in Wilsdruff die Festpredigt übertragen. Wie das Wilsdruffer Wochenblatt vom 23. Juli erzählt, hat aber Herr Pastor Jeheber, der kein Freund des Vereins sein soll, die Kirche für sich nicht bewilligt, was um so mehr bemerkenswerth ist, als die Gemeinde zu Sora sich stets den Zwecken der Stiftung hold gezeigt und schon bedeutende Opfer dafür gebracht. Da die Liebe und Toleranz in Sinne des Evangeliums durch dieses Nichtbewilligen des Gotteshauses zu Sora in Frage gestellt zu sein scheint, so haben sich in dem genannten Blatte auch schon Stimmen kundgegeben mit der Anfrage, ob denn der Herr Pastor Jeheber zu Sora den Fall dem Sorauer Kirchenvorstand, zu dessen Wirkungskreis diese Angelegenheit nach § 18 unter 3 und § 21 zu 3 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung gehört, zur Entscheidung vorgelegt habe. Wir meinen, die Angelegenheiten der Gustav-Adolph-Stiftung hängen so eng mit den Interessen der lutherischen Kirche zusammen, daß eine Liebe zur gemeinsamen Sache Alle befehlen muß, sei er Priester oder Laie, denn es giebt ja nur einen Gott, den wir Alle anbeten in Demuth - aber nicht in Intoleranz!

Am Montag hat auf unserer Vogelwiese das wirkliche Schützen der Vogelwiesen in der neuen Halle begonnen. Das Gebäude hat dadurch eine besondere Weihe erhalten, daß Se. K. H. der Kronprinz den ersten Schuß aus ihr, und zwar Nachmittags um 3 Uhr nach dem großen Vogel gethan. Das Jannere der Mittelhalle ist außer mit einer mächtigen Sagonia, noch durch die Büsten des Königs und der Prinzen decorirt, welche in lebendigen Grün gruppiert sind.

Rothwein. Fast wider Erwarten sind die Kirchenvorstandswahlen in unserer Parochie in der Hauptsache recht gut ausgefallen. Es wurden meist conservativ kirchliche Leute, Männer nach der Intention des Seeges, gewählt. Den sogenannten Liberalen dürfte nur etwa der je fünfte Mann beizuzurechnen sein. Wir können uns nur freuen über den geänderten Sinn unserer Wählerschaft.

Ueber die Kellnerstrafe in Wien schreibt die N. Fr. Pr.: 'Die Kellnerstrafe hat auch ihre Reife, deren wir hier doch gedenken wollen. Das Verschleppen der Kellner an Wein und Speiseträgen soll geradezu erschreckend sein; von dem colossalen Invenarium, das vom Comite angekauft wurde, ist mehr als ein Drittel verschwunden. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Comitemitglieder in verborgenen Winkel der Festhalle und namentlich auf der Gallerie ganze Cellen von Gläsern, Flaschen etc. zum Enttragen bereit aufgestellt fanden. Löffel, Messer und Gabeln wurden von dem Bedienungspersonale in ganzen Paketen entwendet. So war es bereits vor wenigen Tagen nöthig, da, wie mit einem Schlage, sämtliche Stoppelschier abhanden gekommen waren, eine Anzahl schnell nachzulaufen, damit man, ohne die Hülle der Flaschen zu brechen, zu deren Inhalt gelangen konnte. Die Mehrzahl der Kellner verdient, wie man sieht, als 'von der Straße aufgerafft' bezeichnet zu werden; dies haben aber offenbar die Festwirthe zu verantworten, welche in der Aufnahme ihrer Dienerschaft so unglücklich waren. Die sächsischen Kellner sind bereits abgereist.'

Von sächsischen Schützen sind beim Wiener Schützenfeste folgende Becherprämien erschossen worden: J. Haide (Neustadt), R. Kormann (Dresden), J. Jentler (Sachsen), A. Nische (Groß-Röhndorf), C. A. Schlegel (Leipzig), Lange (Sachsen), Kramer (Sachsen), Koch (Sachsen), Johne (Leipzig), Moritz (Kirchberg), J. A. Schlegel (Maler aus Dresden). - Peinliches Aufsehen erregte, wie die 'Presse' meldet, ein Diebstahl in der